

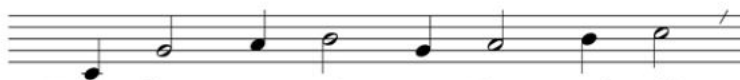
33. Sonntag – C – 13.11.2022 (Volkstrauertag)

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen!

Lied – GL 144, 1-3: Nun jauchzt dem Herren



- 1 Nun jauchzt dem Her - ren, al - le Welt.
- 2 Er - kennt, dass Gott ist un - ser Herr,
- 3 Wie reich hat uns der Herr be - dacht,



- 1 Kommt her, zu sei - nem Dienst euch stellt;
- 2 der uns er - schaf - fen ihm zur Ehr,
- 3 der uns zu sei - nem Volk ge - macht.



- 1 kommt mit Froh - lo - cken, säu - met nicht,
- 2 und nicht wir selbst; durch Got - tes Gnad
- 3 Als gu - ter Hirt ist er be - reit,



- 1 kommt vor sein hei - lig An - ge - sicht.
- 2 ein je - der Mensch sein Le - ben hat.
- 3 zu füh - ren uns auf sei - ne Weid.

T: nach David Denicke 1646 nach Cornelius Becker 1602 nach Ps 100

M: Hannover 1646 nach Hamburg 1598/Wolfenbüttel 1609

Einführung

Für viele Menschen ist der November ein Monat voller dunkler Tage und voller Erinnerungen an Verstorbene, an Gefallene und Vermisste. Begleitet wird dieses Empfinden von einem Gefühl der Machtlosigkeit und Ratlosigkeit gegenüber den Dunkelheiten in der Welt.

Im Evangelium wird uns zugesagt, dass alle Kriege und Dunkelheiten nicht das Ende bedeuten. Wir werden eingeladen, auf Gott und seinen Beistand zu vertrauen. Wo wir an ihn glauben und dieser Überzeugung treu bleiben, können wir Leben und Hoffnung gewinnen.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Du kennst unsere Sorgen und Ängste. – Herr, erbarme dich!
- Du weißt um unsere Schwäche, dich zu bekennen. – Christus, erbarme dich!
- Du hast uns mit deiner Nähe Freundschaft und Hoffnung geschenkt. – Herr, erbarme dich!

Gloria – GL 167: Dir Gott im Himmel Preis und Ehr



Dir Gott im Him - mel Preis und Ehr, den
All - mächt - ger Va - ter, Kö - nig, Herr, du
Men - schen Fried auf Er - den. Herr Christ,
sollst ver - herr - licht wer - den.
Lamm Got - tes, er - bar - me dich, du bist der Höch - ste
e - wig - lich im Reich des Va - ters. A - men.

T: EGB [1970] 1975 nach dem Gloria, M: Nikolaus Decius [1523] 1525 nach dem Gloria der Missa „Lux et origo“

Gebet

Guter Gott, du bist uns nahe, wo wir uns an dich erinnern. Lass uns deine Gegenwart in diesem Gottesdienst spüren und hilf uns, mit unseren Überzeu-

gungen und unserer Einmaligkeit zur Bereicherung für andere zu werden. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mir dir lebt und liebt in alle Ewigkeit.

Lesung

**aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Thessalónich.**

2 Thess 3,7-12

Schwestern und Brüder! Ihr selbst wisst, wie man uns nachahmen soll.

Wir haben bei euch kein unordentliches Leben geführt und bei niemandem unser Brot umsonst gegessen; wir haben uns bemüht und geplagt, Tag und Nacht haben wir gearbeitet, um keinem von euch zur Last zu fallen.

Nicht als hätten wir keinen Anspruch auf Unterhalt; wir wollten euch aber ein Beispiel geben, damit ihr uns nachahmen könnt. Denn als wir bei euch waren, haben wir euch geboten: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.

Wir hören aber, dass einige von euch ein unordentliches Leben führen und alles Mögliche treiben, nur nicht arbeiten.

Diesen gebieten wir und wir ermahnen sie in Jesus Christus, dem Herrn, in Ruhe ihrer Arbeit nachzugehen und ihr eigenes Brot zu essen.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

**Zwischengesang – GL 414, 1-3: Herr, unser Herr,
wie bist du zugegen**



- [K] 1 Herr, un - ser Herr, wie bist du zu -
2 Du bist nicht fern, denn die zu dir
3 Du bist nicht sicht - bar für uns - re

1 ge - gen und wie un - sag - bar nah bei uns.
 2 be - ten, wis - sen, dass du uns nicht ver - lässt.
 3 Au - gen, und nie - mand hat dich je ge - sehn.

[A] 1 All - zeit bist du um uns in Sor - ge,
 2 Du bist so menschlich in uns - rer Mit - te,
 3 Wir a - ber ah - nen dich und glau - ben,

1 in dei - ner Lie - be birgst du uns.
 2 dass du wohl die - ses Lied ver - stehst.
 3 dass du uns trägst, dass wir be - stehn.

T: Huub Oosterhuis „Heer, onze Heer“ 1965

Ü: Peter Pawlowsky und Nikolaus Greitemann 1969

M: aus den Niederlanden

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Lk 21,5-19

In jener Zeit, als einige darüber sprachen, dass der Tempel mit schön bearbeiteten Steinen und Weihegeschenken geschmückt sei, sagte Jesus:

Es werden Tage kommen, an denen von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem andern bleibt, der nicht niedergerissen wird.

Sie fragten ihn: Meister, wann wird das geschehen und was ist das Zeichen, dass dies geschehen soll?

Er antwortete: Gebt Acht, dass man euch nicht irreführt! Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es! und: Die Zeit ist da. – Lauft ihnen nicht nach!

Wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, lasst euch nicht erschrecken! Denn das muss als Erstes geschehen; aber das Ende kommt noch nicht sofort. Dann sagte er zu ihnen:

Volk wird sich gegen Volk und Reich gegen Reich erheben. Es wird gewaltige Erdbeben und an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben; schreckliche Dinge werden geschehen und am Himmel wird man gewaltige Zeichen sehen.

Aber bevor das alles geschieht, wird man Hand an euch legen und euch verfolgen. Man wird euch den Synagogen und den Gefängnissen ausliefern, vor Könige und Statthalter bringen um meines Namens willen. Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können.

Nehmt euch also zu Herzen, nicht schon im Voraus für eure Verteidigung zu sorgen; denn ich werde euch die Worte und die Weisheit eingeben, sodass alle eure Gegner nicht dagegen ankommen und nichts dagegen sagen können.

Sogar eure Eltern und Geschwister, eure Verwandten und Freunde werden euch ausliefern und manche von euch wird man töten. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.

Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

Impuls – Johannes Ehrenbrink

Liebe Leserinnen und Leser!

Wenn etwas Unvorhergesehenes geschieht, wird man vorsichtig mit seinen Planungen. Eine Fluggesellschaft geht pleite, und alle Urlaubsplanungen sind über den Haufen geworfen. Terroranschläge erschüttern ganze Regionen und machen auch uns Angst. Plötzliche Erkrankungen werfen ganze Familien aus der Bahn. Wenn wir an die schrecklichen Ereignisse der Weltkriege denken, waren damals sicher auch viele Menschen überzeugt, dass das Ende der Welt gekommen sei. Wenn Katastrophen uns nahekommen, uns unter die Haut gehen, wenn sie uns nachts

nicht mehr ruhig schlafen lassen, dann könnten wir meinen, die Ankündigungen aus dem heutigen Evangelium würden Wirklichkeit. Wir fragen uns: geht es zu Ende, mit uns, mit der Welt? Was soll noch passieren? Wann ist es so weit? Werden wir in einem Jahr noch leben? Was kommt dann?

Eine buddhistische Geschichte erzählt folgendes:

Ein Mann wurde von einem Giftpfeil getroffen. Sogleich bemühten sich seine Freunde, einen Arzt zu holen.

Doch der Mann sagt: „Ich lasse mir den Pfeil erst herausoperieren, wenn ich weiß, wie der Mann heißt, der den Pfeil auf mich abgeschossen hat. Ich will wissen, wie groß er ist und welche Hautfarbe er hat. Ich will wissen, wo er wohnt. Ferner will ich wissen, wie groß der Bogen ist, mit dem er den Pfeil abgeschossen hat.

Ich will wissen, ob die Federn am Pfeil von einem Pfau oder von einem Adler sind. Erst wenn ich dies alles weiß, lasse ich mir den Pfeil herausoperieren. Vielleicht ist das überhaupt kein Pfeil, sondern ein Messer, ein Splitter, der Zahn eines Raubtieres oder der Kopf eines Fisches. Auch dies will ich zuvor wissen.“

Dieser Mann wird sterben, ohne dass er all seine Fragen beantwortet bekommt.

Genauso wäre es, wenn jemand sagen würde: „Ich will erst dann Jünger Buddhas sein, wenn er mir offenbart hat, ob die Erde ewig bestehen oder aber eines Tages untergehen wird, ob Leib und Seele eine Einheit sind oder nicht und ob derjenige, der das Ziel erreicht hat, nun stirbt oder ewig leben wird.“

Auch dieser Mann wird sterben, ohne dass er all seine Fragen von Buddha beantwortet bekommt.

„Das kommt daher“, sagt Buddha, „weil dieser Mann nichts für den Fortbestand der Erde oder aber für ihren Untergang getan hat. Diese Fragen führen zu nichts und lösen keine Probleme. Diese

Fragen bringen keinen Frieden, erfüllen nicht mit Weisheit und schenken auch keine Gemeinschaft mit mir.“

Die Geschichte will sagen: Grübeln – Fragen – die Hände in den Schoß legen, führt nicht weiter, es bringt nichts, dadurch wird nichts geändert.

Jesus gibt seinen Jüngern eine ähnliche Antwort. Auch sie fragen ihn: „Was wird sein? Wie geht es weiter? Wann geht es zu Ende? Wann wird der Tempel zerstört werden?“ Die Antwort Jesu:

1. Lauft nicht falschen Propheten nach! Glaubt nicht denen, die das Ende vorhersagen und zu wissen glauben. Vielleicht erinnern Sie sich auch noch an die Zeit vor dem Jahreswechsel 2000. Eine regelrechte Hysterie brach aus, was wohl alles geschehen werde. Es geschah nichts! Es gibt Quellen darüber, dass auch am Ende des ersten Jahrhunderts solche schwärmerischen Erwartungsbewegungen besonders stark waren. Wer solchen Endzeitpropheten glaubt, muss notgedrungen resignieren. Deshalb die Aufforderung Jesu damals und heute: Lauft nicht falschen Propheten nach.
2. Wenn sich die Situation kritisch zuspitzt, wenn Welt und Menschen bedroht sind, (und das ist sicher heute der Fall), dann werdet ihr Zeugnis ablegen können. Zeugnis für Jesus ablegen heißt sicher nicht, die Hände in den Schoß zu legen und abzuwarten, heißt nicht zu grübeln, was wohl passieren könnte. Zeugnis für Jesus ablegen heißt, in seinem Sinne zu handeln, heißt damit, anliegende Probleme in Angriff zu nehmen, heißt Not zu lindern, heißt Ungerechtigkeiten zu beseitigen, heißt für den Frieden einzutreten. Jeder muss hier seine Möglichkeiten suchen und entdecken, aber etwas tun kann jeder, im Kleinen und im Großen.
3. Denjenigen, die das standhaft versuchen, gilt die Verheißung Jesu: Ihr werdet das Leben gewinnen. Leben gewinnen – nicht irgendwann, im Jenseits,

nach dem Tod, sondern bereits jetzt. Denn wer nicht die Hände in den Schoß legt, sondern Zeugnis für Jesus ablegt, in seinem Sinne handelt, wird die Erfahrung machen, dass das sinnvolle, erfüllte gewonnene Leben bedeutet.

Quälen wir uns also nicht zu sehr mit der Frage: was wird kommen, was wird in einem Jahr sein, was wird in zehn Jahren sein? Packen wir die Aufgaben an, die uns gestellt sind. Amen.

Credo – GL 793: Ich glaube an den einen Gott



Ich glau - be an den ei - nen Gott,
den Va - ter, groß an Macht. Ich glaub an
Chri - stus, sei - nen Sohn, der uns das Heil ge -
bracht. Ich glau - be an den Heil - gen
Geist, der in der Kir - che lebt, der
uns durch sei - ner Lie - be Kraft ins ew - ge
Reich er - hebt. A - - - - men.

Fürbitten

Gott, du hast uns in die Welt gestellt, damit alle Menschen auf ihr in Würde und Gerechtigkeit leben können. Wir bitten dich:

1. Für unsere Kirche und alle Getauften: Mache sie zu Werkzeugen deines Friedens. **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Schenke allen politisch Verantwortlichen den Willen, auf Gewalt zu verzichten und Probleme am Verhandlungstisch zu lösen; hilf vor allem, die Gewalt in Syrien, in der Ukraine, im Irak und im Nahen Osten zu beenden. **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
3. Lass junge Menschen erkennen, dass eine Mitarbeit im kirchlichen Dienst zu einem sinnvollen Leben führen kann. **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**
4. Gedenke aller Opfer von Krieg und Terror; sei allen nahe, die heute noch unter den Folgen von Krieg und Vertreibung leiden; schenke allen politisch Verantwortlichen Gedanken des Friedens und der Gerechtigkeit; lass uns einstehen für Gewaltfreiheit, Solidarität und Toleranz zwischen Nationen und Religionen. **Du, unser Gott: Wir bitten dich, erhöre uns!**

Guter Gott, nimm uns und unsere Bitten an. Stärke unser Vertrauen, wenn wir jetzt beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich

und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Guter Gott, wir danken für die Hoffnung, die dein Sohn in diese Welt gebracht hat. Mache uns zu Zeugen seiner Botschaft und hilf uns, auch in schweren Zeiten fest im Glauben zu stehen, uns selbst treu zu bleiben, und gib uns die Kraft, für andere da zu sein. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen!

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten. Er erhebe sein Angesicht über uns und schenke uns seinen Frieden. Amen.

Schlusslied – GL 479: Eine große Stadt ersteht

T: Silja Walter [1965] 1966/1995

M: Josef Anton Saladin [1965/1972] 1975



- 1 Ei - ne gro - ße Stadt er - steht, die vom
- 2 Durch dein Tor lass uns he - rein und in
- 3 Dank dem Va - ter, der uns zieht durch den



- 1 Him - mel nie - der - geht in die Er - den - zeit.
- 2 dir ge - bo - ren sein, dass uns Gott er - kennt.
- 3 Geist, der in dir glüht; Dank sei Je - sus Christ,



- 1 Mond und Son - ne braucht sie nicht; Je - sus
- 2 Lass he - rein, die drau - ßen sind; Gott heißt
- 3 der durch sei - nes Kreu - zes Kraft uns zum



- 1 Chri - stus ist ihr Licht, ih - re Herr - lich - keit.
- 2 Toch - ter, Sohn und Kind, wer dich Mut - ter nennt.
- 3 Got - tes - volk erschafft, das un - sterb - lich ist.